Losungsandacht für Montag, den 20. Dezember 2023 Pfarrer Tim Kaufmann, Speyer

Lobe den HERRN, der dir alle deine Sünde vergibt und heilet alle deine Gebrechen. Psalm 103,2.3

Darin besteht die Liebe: nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsre Sünden.
1.Johannes 4,10

Liebe Hörerinnen und Hörer,
Liebe, das ist so ein Thema. Das ist zu Weihnachten, dem „Fest der Liebe“, aktuell und wird uns auch mit der Jahreslosung im Jahr 2024 begleiten. Heute aber ist die Sache mal andersherum – obwohl, das ist sie Weihnachten eigentlich immer, denn dass Weihnachten ein Fest der Liebe wäre, reicht höchstens für den Weihnachtsfilm. In Wirklichkeit ist die Liebe zwischen uns Menschen an Weihnachten auch nicht größer als an den anderen 364 Tagen des Jahres.
Aber an Weihnachten geht es, wie im Lehrtext der Tageslosung heute, um die Liebe Gottes zu den Menschen.
„Dass Gott uns geliebt hat und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsre Sünden“, das ist die Botschaft.
Die der Tageslosung und die der Engel über dem Stall mit der Krippe und dass wir den „Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“ nicht selber machen können, weiß jeder, der sich mit dem Leben auskennt.
Dass alles allen wohlgefällt kommt selten vor, beim Weihnachtsessen ebensowenig wie bei den Geschenken und noch weniger bei anderen Fragen des täglichen Lebens. „Du kannst nicht jeden glücklich machen, Du bist keine Pizza!“ lese ich auf einer Spruchkarte und denke sofort: Naja, eine Pizza als Weihnachtsessen würde mich jetzt auch nicht glücklich machen. Also – nicht einmal der Pizza geligt es, alle glücklich zu machen. Jesus übrigens auch nicht, falls Sie diese Botschaft jetzt erwartet hätten. Woher ich das weiß? Na aus der Bibel natürlich!
Schon damals konnte auch Jesus es nicht allen recht machen. Die einen haben sich mehr versprochen von so einem Messias, die anderen fanden das ganze „Sohn Gottes“-Gerede anmaßend, und wieder andere fanden die guten Werte der Tradition bei ihm nicht ausreichend berücksichtigt. Alles Argumente, die bis heute nichts an Aktualität verloren haben. Dennoch ist das Baby in der Krippe in Betlehem für uns die Liebe Gottes in Person – oder gerade deswegen. Denn, wie wir dem Lehrtext der heutigen Tageslosung entnehmen, hat Gott uns seinen Sohn geschickt zur Vergebung unserer Sünden. Also genau dafür, dass wir den Frieden auf Erden nicht einhalten können, dass wir das 1,5° C- Ziel nicht erreichen, dass wir an allem immer irgendwas auszusetzen haben und es doch selbst nicht besser können, dass wir Unsummen für Geschenke ausgeben, um anderen unsere Zuneigung zu zeigen, obwohl es doch im täglichen Umgang so viel wichtiger wäre und dafür, dass am

heiligen Abend wieder wegen irgendeiner Sache Streit ausbricht, der eigentlich vermeidbar wäre.

Dafür ist Jesus gekommen und dafür hat er bezahlt. Nicht im Kaufhaus oder im Versandhandel, nicht verpackt in Glitzerpapier und mit Schleifchen – sondern mit seinem Leben. Sein Black Friday im Frühjahr des Jahres 33 hat uns 100% Nachlass gewährt für unsere Sünden. Wieso und warum das so geschah, warum das so sein musste und wieso Gott seine Liebe auf so eine Art beweist, die Antwort auf diese Frage steht schon seit Jahren auf meinem Wunschzettel, aber wie so vieles andere habe ich sie bis heute nicht bekommen oder musste sie wieder umtauschen, weil sie nicht gepasst hat.

Sie ist und bleibt eben schwierig, diese Sache mit Gott. Der „Holde Knabe in lockigem Haar“ hinterlässt doch viele Fragen, die mir unruhige und keine stillen und heiligen Nächte bescheren. Es fällt mir schwer, mit dem Beter des 103. Psalms und der heutigen Tageslosung zu beten: “*Lobe den HERRN, der dir alle deine Sünde vergibt und heilet alle deine Gebrechen“,* weil ich so viele Fragen dazu habe und es manchmal einfach nicht glauben kann, weil die Weltwirklichkeit einfach ganz anders aussieht. Aber genau das ist die Botschaft des heutigen Lehrtexts, dass es eben nicht auf meinen Glauben und meine Liebe zu Gott ankommt, sondern auf Gottes Liebe zu uns. Dass nicht ich alles verstehen und erklären können muss, sondern Gottes Friede höher ist als alle unsere Vernunft. Dass ich mich auf diese Liebe einlassen muss wie Maria auf die plötzliche Schwangerschaft, dass ich die Worte des Engels wie sie in meinem Herzen bewegen muss und dass die Sache mit dem Kind in der Krippe babyleicht zu glauben, aber schwer zu verstehen ist – weil ich eben nicht Gott bin, weil ich bei der Suche nach Frieden und Wohlgefallen eben immer wieder scheitere und scheitern werde und mir deshalb nichts anderes bleibt als mein Glauben, Hoffen und Lieben auf das Baby in der Krippe zu setzen, in dem Gott unsere Herzen und Sinne bewahrt und uns auf eine Art und Weise Frieden schenkt, die und der unsere Vernunft übersteigt.

AMEN